

Blumenwiese

Das blühende Insektenparadies

-  Frühlingsfarben für den Garten
-  Lebensraum für Schmetterlinge und Bienen
-  Mit Rasenpfaden als Spiel- und Erlebnisraum



1. Wert für Mensch und Natur

Blumenwiesen bereichern den Garten optisch und ökologisch. Die zahlreichen, einheimischen Blütenpflanzen bieten eine Plattform für Naturbeobachtungen, Nahrung und Lebensraum für Insekten wie Bienen, Heuschrecken, Käfer und Schmetterlinge. Von diesem Nahrungsangebot profitieren wiederum u. a. Vögel und Igel. Blumenwiesen bieten vielen, zum Teil bedrohten, Pflanzenarten einen Lebensraum. Schmetterlingswiesen zeichnen sich durch einen besonders hohen Anteil schmetterlingsfreundlicher Wildstauden aus, welche insbesondere den Schmetterlingsraupen als Futterpflanzen dienen. Mit Rasenpfaden durchzogen sind Blumenwiese ideale Erlebnisräume für Kleinkinder.

2. Bauanleitung

2.1. Gestaltungsmöglichkeiten und Planung

Blumenwiesen werden idealerweise flächig angelegt. Ist der Platz knapp, können auch Randstreifen oder Inseln in grösseren Rasenflächen als Blumenwiesen gestaltet oder im Laufe der Jahre durch entsprechende Pflege entwickelt werden.

2.2. Standort

Blumenwiesen gedeihen bevorzugt an sonnigen, trockenen Standorten. Feuchte, halbschattige oder gar schattige Bereiche unter Bäumen benötigen standortspezifische Samenmischungen oder Wildstauden. Die Artenzusammensetzung an diesen Standorten variiert allerdings stark vom gewohnten Bild einer Blumenwiese.



2.3. Samenmischungen und Pflanzziegel

Im Fachhandel sind verschiedene Samenmischungen für Blumenwiesen erhältlich. Wer möglichst viele Schmetterlinge und andere Insekten anlocken möchte, wählt Mischungen aus regionaler Herkunft mit einem hohen Anteil an Wildblumen. Für Schmetterlingswiesen gibt es spezielle Mischungen mit einem hohen Anteil an Raupenfutter- und Nektarpflanzen. Wer sofort Wildblumen sehen möchte, kauft entweder vorgezogene Wildstauden in Töpfchen und setzt sie gruppenweise in die Wiese oder kauft Pflanzziegel. Pflanzziegel beinhalten jeweils einen kleinen Ausschnitt einer artenreichen Blumenwiese oder Gruppen mit schmetterlings- oder wildbienenfreundlichen Wildblumen; auch sie werden bevorzugt in Gruppen gesetzt, um den Konkurrenzdruck durch die bestehende Vegetation zu reduzieren.

Eine weitere, sehr vielversprechende Möglichkeit Wiesen anzusiedeln besteht aus einer Direktbegrünung. Dabei wird eine Wiese in der Region noch in der Blüte gemäht. Das Schnittgut wird sofort aufgeladen und auf der vorbereiteten Saatfläche ausgebreitet. Die Samen der Wiesenblumen reifen nach und keimen unter dem Schutz des ausgebrachten Schnittgutes, welches als Schutz vor Austrocknung dient.



2.4. Substrat

Wiese sollten in jedem Fall immer auf dem anstehenden Boden angesät oder gepflanzt werden. Bodenveränderungen durch Kies oder Sand sind sehr aufwändig und wirken nur kurzfristig. Wichtig ist eine Samenmischung mit einer möglichst grossen Artenvielfalt zu wählen. Es keimen und wachsen die Pflanzen, welche sich auf dem anstehenden Boden wohl fühlen. Je nach Nährstoffgehalt des anstehenden Bodens sind die Wiesen zuerst noch «fett» und haben einen grossen Grasanteil. Diese wird sich im Laufe der folgenden Jahre zugunsten der Blumen und Kräuter verändern.

2.5. Saatbeet anlegen

- Entfernen der bestehenden Grasnarbe (Diese kann im Garten zu Kleinlebensräumen oder Hügelbeeten verarbeitet werden)
- Ansaat zwischen Mitte März bis Juni

- Samen leicht anpressen oder walzen, nicht einarbeiten, nicht wässern
- Wichtig: lange Entwicklungszeit (Keimung der Wildblumen erst nach 4-8 Wochen)

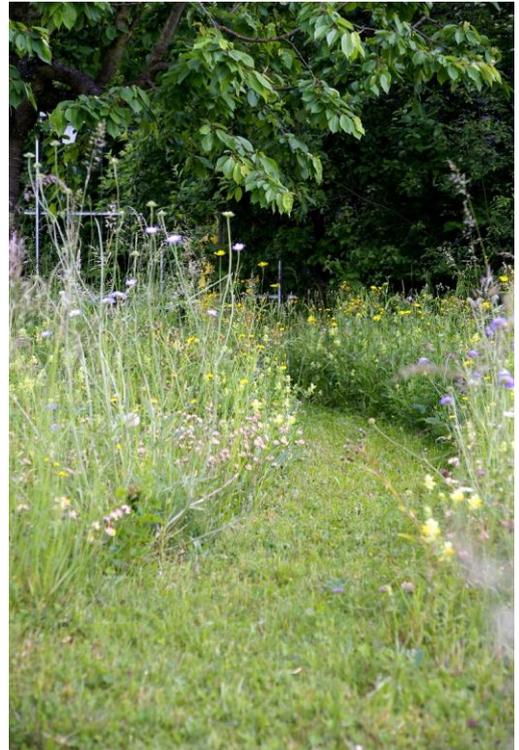
3. Pflege und weitere Tipps

3.1. Pflege im Ansaat-Jahr

Regelmässige Säuberungsschnitte sind im ersten Jahr wichtig, damit sich die Blattrosetten der Wiesenblumen richtig entwickeln können. Geschnitten wird spätestens, wenn der erste Aufwuchs (oft ein- und zweijährige Pflanzen, deren Samen bereits im Boden vorhanden sind) knöchel- bis kniehoch ist. Mit hoch gestelltem Rasenmäher (Schnitthöhe 8–10 cm). Schnittgut abführen, oder in einer Hecke als Haufen aufschichten.

3.2. Pflege ab dem 2. Jahr

je nach Wüchsigkeit der Blumenwiese ist ein erster Schnitt Ende Mai bis Mitte Juni, ein zweiter Schnitt im Oktober notwendig. Soll die Wiese im Sommer benutzt werden, kann ein weiterer Schnitt im August ausgeführt werden. Als Mähwerkzeuge eignen sich Sense oder Freischneider, für grössere Flächen auch ein Wiesen- oder Balkenmäher. Die Wiese wird in Sektoren gemäht, sodass immer etwa 30% länger stehenbleibt. Durch das Stehenlassen eines Teils können auch spät blühende Arten versamen, zudem können Kleintiere in angrenzende Flächen ausweichen. Jedes Jahr eine andere Fläche stehenlassen. Das Schnittgut wird liegengelassen, bis es trocken ist, so dass die Samen abfallen und auf der Fläche liegenbleiben. Anschliessend kann das trockene Schnittgut als Heu für Kleintiere verwendet oder als Haufen einfach in einer Hecke oder Strauchgruppe aufgeschichtet werden. Invasive Neophyten und andere Problempflanzen müssen vor dem Mähen entfernt werden.



4. Anhang

4.1. Weitere Informationen

Auf www.ihr-gärtner.ch finden Sie Gärtner von JardinSuisse, welche Ihnen bei der Planung und Umsetzung von Naturmodulen helfen.

Weitere Merkblätter und Schaugärten finden Sie auf www.naturmodule.ch.

4.2. Fotos

Vielen Dank an Thomas Marent, Hubert Trenkler und der Firma Winkler Richard Naturgärten für die Zurverfügungstellung von Fotos.